

Glückwunsch zum neuen Jahr

am 1^{ten} Jänner 1813.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit,
Sie blühet, altert, greiset
Und wird Vergessenheit;
Kaum stammeln dunkle Schriften
Aus ihren morschen Grüften,
Klingt an, und seyð froh immerdar
Dies sey der Wunsch zum neuen Jahr.

Ich folge dem Schicksal und bleibe zufrieden,
Ist gleich mir bald Kummer, bald Freude beschieden,
Dem Feld ist bald Regen, bald Sonnenschein gut,
Dies sag' ich mir täglich und mache mir Muth;
Wenn Thoren mit feigen, vergeblichen Zähren
Den Höchsten erzürnen, ihr Elend vermehren,
So trägt es der Weise gelassen und spricht:
Das Leben ist Prüfung, drum kümmer' ich mich nicht.

Nie haß ich die Menschen, ich weiß wir sind Brüder,
Ich liebe die Edeln, die fromm sind und bieder
Den Thoren beklag' ich, verhöhnt er mich gleich,
Und willig vergeb ich, den Bösen! auch euch.
Nie werd' ich im Vorfaat der Großen mich schmiegen,
Nie werd' ich wie knechtische Höflinge lügen;
Frey denken, ist edel, wahr sprechen ist Pflicht,
Drum sprech ich nur wenig und kümmer' mich nicht.

Der Schimmer des Geldes mag andre beglücken,
Nie wünsch ich mir Reichthum um Menschen zu drücken,
Klein sey meine Hütte, nicht glänzend, nicht bunt,
Doch reinlich, bequemlich, gelegen, gesund.
Hier leb' ich dem neidischen Tadler verborgen,
Umwölkt mich zuweilen ein Nebel von Sorgen,
So spiel' ich, so sing' ich, ein muntres Gedicht,
Danu fühl' ich mich heiter, und kümmer' mich nicht.

Last Segel, und Räder von Sünden und Besten
Herbeyfliehn, den lüsternen Reichen zu mästen,
Ich brauche zur Freude kein köstliches Mahl,
Nicht Harfe, nicht Geige, nicht marmornen Saal.
Des Vaterlands Früchte, des Vaterlands Traube,
Zur Seite des Freundes in schattiger Laube
Erquickn mich besser, und was mir gebriecht,
Das kann ich entbehren: drum kümmer' ich mich nicht.

Und soll ich nicht prächtige Stellen bekleiden,
So darf mich um diese auch niemand beneiden,
Nie machen mich Ehre und Titel zu stolz,
Doch trag' ich kein Wasser, und spalte kein Holz.
Und kann ich Dukaten bey Tausend nicht zählen,
So darf ich mich dann auch vor niemand verhehlen,
Und wenn mir kein Gönner Beförd'ung verspricht,
So darf ich nicht danken, drum kümmer' mich nicht.

So wall ich dem Grabe gelassen entgegen
In schaurigter Dämmerung auf dornigten Wegen,
Pflicht ist es, sich dankbar des Lebens zu freun,
Ich ward nicht geschaffen, um elend zu seyn.
Es wird ja auch unter den strauhelnden Füßen
Zuweilen ein Blümchen der Freude entsprossen,
Und wenn mir dann mürbe der Wanderstab bricht,
So führt mich die Vorsicht; drum kümmer' mich nicht.

Ludwig Giesen,

Zettelträger, wohnhaft in der
Reuterkaferne Nr. 7.

Auch empfiehlt er sich einem verehrungswürdigen Publikum, sowohl
in Verfertigung neuer Regen- und Sonnenschirme, als auch in Aus-
besserung alter; wie auch in allen Gattungen von Arbeiten in Pap-
pendeckel.

Glückwunsch zum neuen Jahr

am 1^{ten} Jänner 1813.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit

Sie
Und
Kau
Aus
Kling
Dies

Ich folge dem Schicksal un
Ist gleich mir bald Kummer, ba
Dem Feld ist bald Regen, bald
Dieß sag' ich mir täglich und m
Wenn Thoren mit feigen, vergeh
Den Höchsten erzürnen, ihr El
So trägt es der Weise gelassen un
Das Leben ist Prüfung, drum küm

Nie haß ich die Menschen, ich weiß
Ich liebe die Edeln, die fromm sind
Den Thoren beklag' ich, verhöhnt e
Und willig vergeb ich, den Bösen!
Nie werd' ich im Vorsaal der Großen
Nie werd' ich wie knechtische Höfling
Frey denken, ist edel, wahr sprechen
Drum sprech ich nur wenig und küm

Der Schimmer des Geldes mag an
Nie wünsch ich mir Reichthum nm Mensch
Klein sey meine Hütte, nicht glänzend,
Doch reinlich, bequemlich, gelegen, gef
Hier leb' ich dem neidischen Tadler verb
Umwölkt mich zuweilen ein Nebel von
So spiel' ich, so sing' ich, ein muntres G
Danu sühl' ich mich heiter, und küm'm're

ten
erbar
n Jahr.

und Räder von Süden und Westen
en lüfternen Reihen zu mästen,
Freude kein köstliches Mahl,
ht Geige, nicht marmornen Saal.
Früchte, des Vaterlands Traube,
Freundes in schattigter Laube
ffer, und was mir gebriht,
hren: drum küm'mr' ich mich nicht.

prächtige Stellen bekleiden,
iese auch niemand beneiden,
hre und Titel zu stolz,
Basser, und spalte kein Holz.
n bey Tausend nicht zählen,
n auch vor niemand verhehlen,
önnner Beförd'ung verspricht,
en, drum küm'merts mich nicht.

trabe gelassen entgegen
ng auf dornigten Wegen,
ar des Lebens zu freun,
n, um elend zu seyn.
n strauchelnden Füßen
der Freude entspriesen,
be der Wanderstab bricht,
drum küm'mert michs nicht.

n,
in der
Kassette Nr. 7.

Auch empfiehlt er sich einem verehrungswürdigen Publikum, sowohl
in Befertigung neuer Regen- und Sonnenschirme, als auch in Aus-
besserung alter; wie auch in allen Gattungen von Arbeiten in Pap-
pendeckel.

